



Fig. 28. Profil am Tang-hö über Hsiau-sörr nach dem Thal des Tai-tszé-hö.

1. Thonschiefer; — 2. Quarzit; — 3. Korea-Granitporphyr; — 4. Untersinische Schichten; — 5. 6. Obersinische Schichten; — 7. Steinkohlenformation.

besonders zu empfehlen. Unvorbereitet auf die ausgezeichneten Aufschlüsse, welche sich zur Seite bieten, war ich auf die Beobachtung am Weg angewiesen und musste die Gelegenheit vorübergehen lassen, um eines der ausgezeichnetsten und zugänglichsten cambrischen Schichtenprofile zu studiren. Mit den Kalken, welche das Liegende der Kohlschichten bilden, als höchstem Glied beginnend, zieht Schicht für Schicht an den Gehängen hin. Der Neigungswinkel beträgt bei Hsiau-sörr noch  $45^{\circ}$ , wird aber flacher und beträgt meist nur  $8^{\circ}$ . Es kommen auch Schichtenbiegungen vor. Ein dioritisches Gestein durchsetzt die Sedimente in schmalen Gängen und Schnüren, ohne jedoch mit Contactmetamorphismus oder Störungen verbunden zu sein. Die Mächtigkeit des oberen Kalksteins beträgt ungefähr 1000 Fuss. Darunter folgen rothe und grüne Mergelschiefer von grosser Mächtigkeit. Globulitische Kalke, Kieselkalke und Narbenkalke sind charakteristische Einlagerungen. Die ersteren insbesondere sind nicht auf Ein Niveau beschränkt, sondern wiederholen sich häufig. Am meisten walten sie im unteren Theil der Schichtfolge, wo sie auch am selbstständigsten auftreten. Hier hatte ich bei der Station *Ta-ling* (Grosser Pass) Gelegenheit, wieder eine grössere Sammlung von *Trilobiten* anzulegen.

Während sich bis hierher Alles in grossen Gruppen anordnet, betreten wir nun ein complicirteres Gebiet, in dessen Bau die schönen Aufschlüsse im *Tai-tszé-Thal* manchen werthvollen Einblick gewähren, ohne jedoch die Anordnung im Grossen klarzustellen. Vom *Ta-ling*-Pass, welcher 550 Fuss über dem Fluss liegt, steil herabsteigend, kommt man erst nach dem unteren Ende eines kleinen nördlichen Nebenthales, und dann an den Fluss selbst. Zunächst sind eine Reihe hoch aufragender ältester Formationsmassen bemerkenswerth, an welche, wie gegen eine Wand, die sanft geneigten Sinischen Schichten heranreichen. Die ersteren beginnen mit einem Quarzitriff zur Rechten des Abstiegs. Auch hier erhält man den Eindruck, dass die Sinischen Gebilde sich auf einem mit Klippen besetzten Meeresboden ablagerten, wodurch sich die ungemein reiche Fauna erklären dürfte. Der Weg führt an der Grenze zwischen beiden Formationen (Quarzit und Kalk) bis an den Bach